

Predigt und Gebete aus dem Zoom-Gottesdienst der Gemeinde Sankt Markus am 14.3.2021

Lied 1: EG 369, 1-2 „Wer nur den lieben Gott läßt walten“

Lesung

Die Lesung für diesen Sonntag steht im Johannesevangelium im 12. Kapitel

20 Es waren aber einige Griechen unter denen, die heraufgekommen waren, um anzubeten auf dem Fest. 21 Die traten zu Philippus, der aus Betsaida in Galiläa war, und baten ihn und sprachen: Herr, wir wollen Jesus sehen. 22 Philippus kommt und sagt es Andreas, und Andreas und Philippus sagen's Jesus. 23 Jesus aber antwortete ihnen und sprach: Die Stunde ist gekommen, dass der Menschensohn verherrlicht werde. 24 Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und erstirbt, bleibt es allein; wenn es aber erstirbt, bringt es viel Frucht.

(Johannes 12,20-24)

Predigt:

Jetzt im Frühling bietet die Natur ein stilles Drama.

Überall keimen Pflanzensamen.

Mich faszinieren die Ahornsamen. Sie können so großartig fliegen. Sie rotieren und können im Wind weite Strecken zurücklegen.

Dann ruhen im Boden. Stabil und wohlbehalten durch den ganzen Winter hindurch. Und jetzt im Frühling bricht die Samenkapsel auseinander. Wurzel und Keim recken sich heraus, machen sich verwundbar für das große Wagnis: ein Baum zu werden.

Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und erstirbt, bleibt es allein; wenn es aber erstirbt, bringt es viel Frucht.

So ist es auch bei uns Menschen. Viele von Ihnen kennen die Erfahrung. Menschen setzen sich für andere ein. In der Gesellschaft, als Eltern und Großeltern. In der Kirche. Wir geben Lebenskraft. Nicht für uns selbst, sondern für andere.

So geschieht die Weitergabe des Lebens.

Geschieht dieses Opfer erfolgreich?

Wird aus dem Samen ein Baum?

Opfert ein Mensch sich vergeblich auf oder wird das Opfer missbraucht? Viele Kriegsdenkmäler künden von missbrauchtem Opfermut.

Das Opfer der Lebenskraft braucht Vertrauen.

Ist es gerechtfertigt? Ist die Stunde gekommen?

Unser Predigttext markiert im Johannesevangelium einen Wendepunkt. Vorher hieß es mehreren Streitgesprächen: Niemand wagte ihn festzunehmen. Denn seine Stunde war noch nicht gekommen. (Joh 7,30; 8,20)

Dann war Jesus in Jerusalem angekommen. Er zog in die Stadt ohne jede Machtsymbole. Aber er wurde vom Volk bejubelt als der neue König.

Seine Gegner stellen frustriert fest: ihr seht, dass ihr nichts ausrichtet; alle Welt läuft ihm nach (Joh 12,19)

Und genau das geschieht jetzt: Griechen wenden sich an Jesus. Genauer gesagt nicht an ihn direkt, sondern an einen Jünger, der einen griechischen Namen trägt: Philippus.

Es gab damals viele griechischen Heiden, welche den Gott des Judentums suchten und verehrten, auch wenn sie nie Mitglied der jüdischen Religion wurden. Sie pilgerten sogar nach Jerusalem.

Philippus wird mit „Herr“ angeredet. Die Anrede Kyrie war eigentlich nur für Götter oder Könige. Wenn schon der Jünger Philippus so angesprochen wird, ist zu ahnen welche gewaltige Hoffnung die Griechen auf Jesus setzen. Dem Philippus ist das ganze so unheimlich, dass er erst den Andreas hinzuzieht. Dann erst sprechen sie mit Jesus.

Wir wissen nicht, ob der Wunsch der Griechen erfüllt wurde. Der Auftritt der Griechen ist für Jesus ein Zeichen Gottes.

Jesus sagte *„Die Stunde ist gekommen, dass der Menschensohn verherrlicht werde.“*
Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und erstirbt, bleibt es allein; wenn es aber erstirbt, bringt es viel Frucht.

Wie ging es den Jüngern Philippus und Andreas mit dieser Antwort?

Sie hätten sehr besorgt sein können:

Da sind wir gerade umjubelt als Königsfreunde eingezogen. Diese Griechen haben Respekt vor uns. Und das alles sollen wir jetzt nicht genießen oder vermehren, sondern aufgeben? Damit andere in der Zukunft leben können?

Aber vielleicht fanden sie das auch gut. Ja, wir wollen mit Jesus die Welt verändern. Zum Guten hin.

Jede Einsatz- und Opferbereitschaft steht und fällt damit, ob sie sich lohnt.

Ist das ein gutes Ziel? Hat mein Einsatz Chancen, um gute Frucht zu bringen? Ein starker Baum zu werden?

Für Jesus war der entscheidende Punkt: es ist Gottes Plan die Welt zu versöhnen. Jetzt ist die Stunde dafür gekommen.

Für uns Christen ist hier entscheidend der Glaube: Gott steht zu Jesus. Aus seinem Tod wird Leben, ewiges Leben, keimen für die vielen Menschen aller Völker.

So wird aus der Erniedrigung des Kreuzes eine Erhöhung.

Ein Leben, das sich an Jesus orientiert, verbindet sich mit einer großen Hoffnung. Es lohnt sich ein Einsatz im Sinne von Jesus. Auch wenn das Opfer bedeutet dürfen wir getrost darauf vertrauen, dass dieser Einsatz Frucht bringen wird.

Deshalb gehörte die Zukunft der Nächstenliebe. Denn die Liebe wird Frucht bringen.

Anders ist es mit Macht und Reichtum und Kraft. Sie werden vergehen.

Es wird bleiben und weiterleben: Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei. Die Liebe aber ist die größte unter ihnen. (1. Kor 13,13)

Für uns heißt das:

Wir werden getragen vom Opfer Jesu. Uns gilt die Liebe Gottes. Uns gilt eine Hoffnung über den Tod hinaus

Wenn auch wir es wagen zu leben wie ein Samenkorn. Wenn auch wir Leben weitergeben, indem wir unsere loslassen. Dann sind wir hier in der Gemeinschaft mit Jesus und seinen Jüngern. Dann dürfen wir hoffen, dass unsere Liebe bleibt und weiterlebt.

Amen.

Ein Lied feiert diese Hoffnung: „Korn, das in die Erde, in den Tod versinkt“

Lied 3: EG 98,1-3 „Korn, das in die Erde“

Abkündigungen:

1.) Aus dem Leben der Gemeinde: danke für alles Helfen: mit Gebeten, mit Spenden, mit Mitarbeit. Für heute halfen Arno Seifert mit der Musik und Kurt Hähnlein als technischer Backup.

2.) Uns wurden bei zwei Spenden insgesamt 50,- € für die Gemeindegabe anvertraut. Gott segne den Einsatz dieser Gabe.

3.) Wir laden ein:

- zum nächsten Zoom-Gottesdienst in einer Woche um 10:30 Uhr. Die Zugangsdaten bleiben gleich. mit Peter Meyer. Musik: Anja Seitz und Arno Seifert.

Fürbittengebet

Gott du gabst uns Leben, indem andere Menschen uns liebten. Wir danken dir für Eltern, Großeltern, Verwandte. Wir danken für helfende Berufe und Solidarität der Gesellschaft. Wir danken für alle, die das Leben schön und tröstlich machen.

Wir danken dir für Jesus Christus. Für sein Opfer und seinen Geist. Er trage und leite unser Leben.

Wir bitten für alle, die sich einsetzen für andere. Das sie frei und klar entscheiden können. Wir beten für sie, dass sie Dank erleben und Früchte ihres Lebens sehen dürfen.

Wir beten für die Menschen, deren Opferbereitschaft manipuliert und missbraucht wird. Herr hilf du ihnen zum Selbstschutz und zur Wahrheit und Freiheit.

Wir beten zu dir um Sicherheit für die Verfolgten.

Um Arbeit und Ausbildung für die Suchenden.

Um Sicherheit und Frieden für die Armen.

Wir bitten dich für die Opfer der Pandemie.

Herr, sei du den Trauernden nahe.

Hilf denen, deren Existenzen bedroht sind.

Herr erbarme dich der Kranken. Bewahre alle, die ihnen helfen.

Gott du hast uns Menschen ans Herz gelegt.

In der Stille beten wir für sie.

Abschlusslied: EG 157 „Lass mich dein sein und bleiben“